

# Ex-post-Evaluierung – Albanien

>>>

**Sektor:** 14020 Wasser-, Sanitärversorgung und Abwassermanagement  
**Vorhaben:** (A) Abwasserentsorgung Korça III (BMZ-Nr.: 2003 66 609)\*,  
 (B) Abwasserentsorgung der Stadt Korça IV (BMZ-Nr.: 2007 65 958)  
**Träger des Vorhabens:** Ujesjelles Kanalizime Korça (UKKO)



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2016

	Vorhaben A		Vorhaben B	
	(Plan)	(Ist)	(Plan)	(Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	26,9	26,5	20,3	24,3
Eigenbeitrag Mio. EUR	7,2	7,2	5,3	5,3
Finanzierung Mio. EUR	19,7	19,3	15,0	19,0
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	5,0	4,8	15,0	15,0
davon EIB-Mittel Mio. EUR	14,7	14,5	-	-
davon EU-Mittel Mio. EUR	-	-	-	4,0**

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2016

\*\*) Mandatsmittel der EU unter dem Instrument für Heranführungshilfe 2010 (2020 60 408)

**Kurzbeschreibung:** Die Projektmaßnahmen der beiden Abwasservorhaben in Korça umfassten den Ausbau eines Regenwasserkanals und Ringsammlers und die Erneuerung und Erweiterung von Abwassersammlern sowie den Bau von Hausanschlüssen in der Innenstadt sowie dem ehemals nicht angeschlossenen Stadtviertel "French Quarter". In Phase IV wurden Teile der Investitionen aus Mitteln eines EU-Mandats finanziert. Die Europäische Investitionsbank unterstützte in der Phase III in Parallelfinanzierung die Instandsetzung und den Ausbau von Abwassersammlern im Stadtgebiet und den Neubau einer Teichkläranlage. Für diese Teichkläranlage finanzierte die FZ außerdem noch eine zusätzliche Klärstraße.

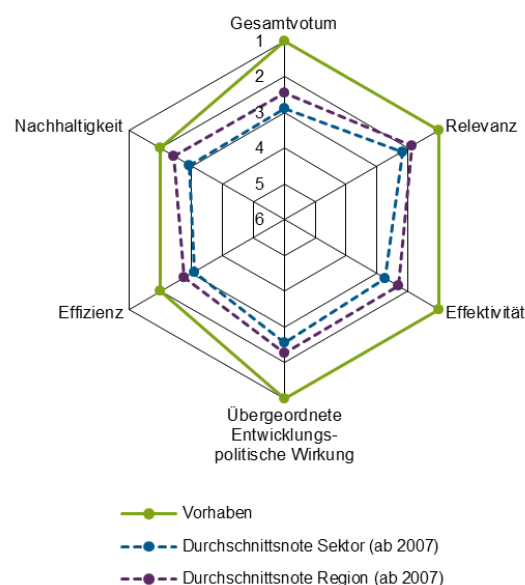
**Zielsystem:** Entwicklungspolitische Ziele der FZ-Maßnahmen (Oberziel/Impact) waren der Schutz der Wasserressourcen und die Verringerung der Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung (Vorhaben A + B). Ziel der FZ-Maßnahmen (Outcome) war es, eine nachhaltige, ökologisch und siedlungshygienisch unbedenkliche zentrale Sammlung und Klärung der Abwässer Korças sicherzustellen (Vorhaben A + B).

**Zielgruppe:** Zielgruppe waren die in der Stadt Korça lebende Bevölkerung sowie einige Landwirte im Unterliegerbereich.

## Gesamtvotum: Note 1 (beide Vorhaben)

**Begründung:** Die EU-Annäherung drängt Albanien dazu, die Abwasserreinigung zu verbessern. Die Projektzielindikatoren konnten vollumfänglich erreicht werden. Der Träger ist finanziell wie technisch leistungsfähig und betreibt die Anlagen in vorbildlicher Weise (u.a. präventive Wartung). Eine leichte Einschränkung ergibt sich aus der finanziellen Belastung des Trägers durch Vorhaben B, auch wenn versucht wurde, diese durch die Weiterleitungskonditionen abzumildern. Verstärkte Investitionskostenzuschüsse im Bereich Abwasser wären bei hoch belasteten Gemeinden wünschenswert. Das Vorhaben erhält gerade noch die Note sehr gut.

**Bemerkenswert:** Zur Deckung des Strombedarfs der Kläranlage hat der Träger aus eigenen Mitteln eine Photovoltaikanlage neben der Kläranlage errichtet. Damit kann der Strombedarf fast komplett gedeckt werden. Außerdem wird auf der Kläranlage zu Demonstrationszwecken und zur Ermutigung der Landwirte, die getrockneten Klärschlämme zu nutzen, ein Obst- und Gemüsegarten betrieben. Entsprechend notwendige Analysen zur Schlammqualität wurden im Rahmen einer FZ-finanzierten Klärschlammstudie bereits gemacht.



# Bewertung nach DAC-Kriterien

## Gesamtvotum: Note 1 (beide Vorhaben)

### Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die Projekte Abwasserentsorgung Korça III und IV knüpfen an die von der FZ finanzierten Wasserversorgungsvorhaben (BMZ-Nr. 1996 65 415, 1996 70 340, 2001 66 751) an, die zwischen 1998 und 2003 die Trinkwasserversorgung in Korça sicherstellten. Die darin ursprünglich enthaltenen Abwasserkomponenten mussten wegen Kostensteigerungen in die vorliegenden Vorhaben verschoben werden. In Phase III hat die Europäische Investitionsbank (EIB) Teile der Maßnahmen parallel finanziert. Für die Phase IV des Vorhabens hat die Europäische Union (EU) außerdem ein Mandat aus Mitteln der Heranführungshilfe vergeben.

### Relevanz

Vor Implementierung der beiden Vorhaben entwässerten offene Abwassergräben die Stadt Korça. Einer der offenen Abwassergräben entwässerte direkt in das Turani-Brunnenfeld, das der Stadt Korça als alleinige Trinkwasserquelle dient. Zwar war das Brunnenfeld nicht unmittelbar bedroht, da die Brunnen vorsorglich bereits über die dritte Grundwasserschicht ihr Wasser beziehen und zusätzlich bei Brunnenbohrung eine Abdichtung zwischen den Grundwasserschichten vorgesehen wurde. Es bestand jedoch eine mittelfristige Bedrohung und damit war und ist das bei Projektprüfung (PP) festgestellte Kernproblem auch aus Ex-post-Perspektive relevant. Das Vorhaben A war der geeignete Ansatz, um das Problem durch Sammlung und Klärung der Abwässer zu lösen.

Die weiteren offenen Abwassergräben entwässerten zwar nicht direkt in das Brunnenfeld, jedoch unmittelbar in die landwirtschaftlichen Zwecken dienenden Be- und Entwässerungsgräben sowie in kleinere Bachläufe, die Korça umgeben. Im Sinne eines vorbeugenden Umweltschutzes und auch unter gesundheitlichen Gesichtspunkten ist die zentrale Abwassersammlung und Klärung der Abwässer der geeignete Ansatz, die Wasserqualität der Gräben und Bäche anzuheben.

Im Vorhaben B wurde zudem das Problem identifiziert, dass das Kanalnetz der Stadt schon über hundert Jahre alt und damit sehr marode war. Durch Risse in den Abwassersammlern sickerte unbehandeltes Abwasser in das Grundwasser. Außerdem wurden regelmäßig die Keller angrenzender Gebäude mit dem Mischwasser überflutet. Es existierten auch keine Wartungs- und Inspektionsschächte, was dazu führte, dass die Kanäle oft verstopften und das Mischwasser damit auch die Straßen überflutete. Auch das Vorhaben B war geeignet, einen Beitrag zur Lösung dieser Probleme zu leisten.

Bei Vorhaben B bestand das konzeptionelle Problem, dass die Verbesserung der Abwasserentsorgung dem Wunsch nach Kostendeckung einerseits und der Sozialverträglichkeit der Preise andererseits an seine Grenzen stößt. Diesem Problem konnte die FZ nur insoweit begegnen, als sie versuchte, finanziell tragbare Weiterleitungskonditionen für den Träger UKKO zu vereinbaren.

Die Verbesserung der Wasserver- und Abwasserentsorgung ist Schwerpunkt der deutschen EZ mit Albanien. Das Vorhaben entsprach auch den Prioritäten der albanischen Regierung, die Wasser als Nexus-thema (Water for people, water for food, water for energy) versteht und die Bearbeitung einem interministeriellem Gremium anvertraut hat. Die entwicklungspolitische Zielsetzung des Schutzes der Wasserressourcen stimmt mit den Zielen und Richtlinien des BMZ-Sektorkonzepts Wasser überein.

Die in den Projektkonzeptionen angelegte Geberkoordinierung mit der parallel-finanzierenden EIB bzw. mit der EU (Mandat) war geeignet, einen Beitrag zur Lösung der Grundprobleme zu leisten.

Auch heute steht die Unterstützung Albanien bei der schrittweisen Erreichung von EU-Standards im Fokus der Zusammenarbeit. Die EU setzt sich vor allem zum Ziel, im Bereich Wasser-/ Abwasser Fortschritte hinsichtlich der Einhaltung der Beitrittskriterien sowie des Anschlusses an Abwassersysteme zu erzielen. Zu beachten ist in diesem Kontext vor allem, dass sich das Einhalten der Europäischen Acquis (gemeinsamer rechtlicher Besitzstand) im Bereich der Wasser-/Abwasserqualität in Albanien in einem sehr frühen Stadium befindet. Derzeit gibt es in Albanien erst rund zehn Kläranlagen, die nach unterschiedlichen Informationen meist nur teilweise betriebsbereit sind. Sie arbeiten mit verschiedenen Verfah-

ren und halten die vorgegebenen Grenzwerte oft nur für Kohlenstoffelimination und abfiltrierbare Stoffe ein, wohingegen zunächst auf eine weitgehende Phosphor- und Stickstoffelimination verzichtet wurde. Mit der für die Stadt Korça gewählten Technologie zur Abwasserbehandlung (belüftete und unbelüftete Teiche) können die EU-Ablaufwerte für Phosphor und Stickstoff ebenfalls nicht eingehalten werden. Jedoch wurde bereits bei PP festgestellt, dass die gebaute Kläranlage sukzessive mit einer Belebtschlammanlage ergänzt werden kann, die dann wiederum im Stande ist, alle EU-Vorgaben zu erfüllen, sollte Albanien EU-Mitglied werden. Aus Betriebs- und Kostenaspekten sowie aufgrund der erst beginnenden Abwasserbehandlung in Albanien halten wir die Projektkonzepte für angemessen.

Wir vergeben für die Relevanz von beiden Vorhaben die Note sehr gut.

### Relevanz Teilnote: 1 (beide Vorhaben)

#### Effektivität

Ziel beider FZ-Maßnahmen (Outcome) war eine nachhaltige, ökologisch und siedlungshygienisch unbedenkliche zentrale Sammlung und Klärung der Abwässer Korças. Das Maßnahmenziel und die jeweils festgelegten Indikatoren waren weitgehend realistisch. Insgesamt kann durch die verschiedenen Abwasserkanäle und Hauptsammler das Abwasser ungefährdet vorbei am Brunnenfeld in Richtung der neu errichteten Kläranlage geführt werden.

Die Erreichung der bei Ex-post-Evaluierung (EPE) leicht angepassten Projektzielindikatoren kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Zielwert PP	Status PP (2004)	Status EPE
(1) Mindestens 85 % der Bevölkerung sind an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen und nutzen diese (Vorhaben A + B)	85 %	76 %	95 % 2016 -> Indikator deutlich übertroffen
(2) Die Ablaufwerte der Teichkläranlage liegen unter dem Zielwert in der 24-Stunden Mischprobe (Vorhaben A + B).	< 25 mg/l BSB <sub>5</sub>	n.a.	< 25 mg/l -> Indikator erfüllt
(3) Im Rohwasser des Brunnenfeldes werden keine organischen Verunreinigungen nachgewiesen (Vorhaben A).	Erfüllt	Erfüllt	Wasseranalysen zeigen keine organische Belastung. -> Indikator erfüllt
(4) Nach Beendigung des Projekts erfolgt keine regelmäßige Einleitung von Abwasser in den Turani-Graben mehr (Vorhaben A).	-	-	Es wird kein Abwasser mehr in den Turani-Graben eingeleitet. -> Indikator erfüllt
(5) Die in der Kanalisation anfallenden Abwässer werden vollständig von der Kläranlage behandelt (Vorhaben B).	-	-	Erfüllt.

Der Zielwert des **Indikators 1**, Anschluss der Bevölkerung an die zentrale Abwasserentsorgung und Nutzung der Anschlüsse, ist mit 95 % bei EPE deutlich übertroffen. Dieser hohe Anschlussgrad konnte vor al-

lem durch die Umsetzung des Vorhabens Abwasserentsorgung Korça IV und die bei PP noch nicht absehbaren Mittel aus dem EU-Mandat sichergestellt werden. Aber auch nach Fertigstellung der Arbeiten der Phase III belief sich der Anschlussgrad bereits auf 88 %.

Die Ablaufwerte der Kläranlage (**Indikator 2**) liegen sommers wie winters konstant unter 25 mg/l BSB<sub>5</sub>. Somit wurde der Indikator erfüllt.

Der **Indikator 3** (Vorhaben A), der sich auf die Entlastung des Brunnenfeldes (Vorhaben A) bezieht, wurde ebenfalls erfüllt. Durch das Projekt wurde einer Gefährdung durch verunreinigtes Grundwasser vorgebeugt. Auch seit Projektende und zum Zeitpunkt der EPE wurden keine organischen Verunreinigungen im Rohwasser gefunden.

Der Turani-Graben wird ebenfalls weitgehend von Abwasser freigehalten (**Indikator 4**, Vorhaben A). Der Graben dient zwar noch als Vorfluter im Falle von Starkregenereignissen. Dies ist aber laut UKKO zum Zeitpunkt der EPE nur 2-5 Mal pro Jahr der Fall. Da es sich um ein Mischwassersystem handelt, wird das Abwasser dann stark mit Regenwasser verdünnt abgeschlagen. Daher ergeben sich keine Belastungen des Turani-Brunnenfeldes mehr. Auch **Indikator 5**, Vorhaben B ist erfüllt, da die in der Kanalisation anfallenden Abwässer vollständig von der Kläranlage behandelt werden.

Der Betrieb von UKKO macht einen sehr gut organisierten und vorausschauenden Eindruck. Die Abwasseranlagen werden von UKKO präventiv instand gehalten. In der zuständigen Abteilung werden monatliche, wöchentliche und tägliche Interventionen geplant und dokumentiert. Es finden regelmäßige Kanalspülungen und damit verbundene Inspektionen der Schächte statt. Anhand der Ergebnisse der Inaugenscheinnahme werden Reparaturarbeiten geplant und die Reparaturteams mit einem wöchentlichen und täglichen Aktionsplan ausgestattet. Die Reparaturprotokolle werden auch mit der Lagerhaltung verknüpft, um so die Ersatzteilverwaltung aktuell zu halten. Im Vergleich zu den meisten anderen FZ-Trägern im Wasser- und Abwasserbereich ist diese Betriebspraxis als vorbildlich zu bezeichnen.

Die teilweise von der EIB und dem Vorhaben Abwasserentsorgung Korça IV finanzierte Kläranlage arbeitet derzeit mit einer Auslastung von ca. 90 %. Der mittlere Abwasseranfall aus 2015 liegt bei 13.000 m<sup>3</sup>/d anstelle von geplanten 14.000 m<sup>3</sup>/d, wobei die Kläranlage in den Wintermonaten (November-April) stärker hydraulisch belastet (103 %) und in den Sommermonaten nur mit 83 % hydraulisch ausgelastet ist. Wir halten die bisherige Auslastung insgesamt für angemessen. Im Osten liegen kleinere Gebiete, die illegal besiedelt und daher noch nicht angeschlossen sind. Nach der in Kürze geplanten Legalisierung könnte das Abwasser dieser Siedlung gravitär der bestehenden Kläranlage zugeführt werden. Sowohl im Sommer als auch im Winter werden die geforderten Ablaufwerte der Kläranlage sicher eingehalten.

Für das Kriterium Effektivität vergeben wir angesichts der vollständigen Zielerreichung und des sehr guten Anlagenbetriebs die Note sehr gut.

**Effektivität Teilnote: 1 (beide Vorhaben)**

## Effizienz

Für Phase III und IV ergeben sich spezifische Kosten von 476 EUR je angeschlossenen Einwohner (auf 85.000 Einwohner bezogen). Diese Kosten erscheinen im Vergleich zu ähnlichen Vorhaben gerade noch angemessen. Die Höhe der Kosten ist einerseits darauf zurückzuführen, dass nach Abschluss der Bauarbeiten der Phase IV Straßen in der Altstadt aufgrund der hohen Denkmalschutzanforderungen mit Natursteinen neu gepflastert werden mussten, und andererseits darauf, dass hier ein Mischwassersystem gebaut wurde, welches die in Entwicklungsländern verbreiteten Fehlschlüsse vermeidet. Die Klärtechnologie ist als kostengünstig zu bezeichnen. Für Consultingleistungen der verschiedenen Projekt-komponenten (FZ, EIB, EU) wurden aus FZ-Mitteln in beiden Phasen insgesamt 3,1 Mio. EUR ausgegeben. Dies entspricht über alle Komponenten hinweg 6 % der Gesamtkosten und kann damit als angemessen betrachtet werden.

Vorhaben A wurde mit rd. 2 Jahren Verzögerungen abgeschlossen, u.a. wegen Problemen mit dem Bauunternehmer. Die hohe Hebeeffizienz (vgl. Abschnitt Nachhaltigkeit) deutet auf eine gute Zahlungsbereitschaft hin und darauf, dass die Arbeit von UKKO geschätzt wird.

Beide Vorhaben haben insgesamt eine gute Produktionseffizienz.

In den Feasibilitystudien wurde ein Alternativenvergleich der Technologien durchgeführt. Dies betraf vor allem die Technologie der Kläranlage. Das gewählte Design von belüfteten Teichen stellte die Alternative mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis dar. Bei der Abwasserableitung war es vorteilhafter, das Mischwassersystem beizubehalten. Dies erscheint aus ex-post-Sicht sinnvoll. Wir bewerten die Allokationseffizienz mit gut (beide Vorhaben). In Summe wird die Effizienz mit gut bewertet (beide Vorhaben).

### **Effizienz Teilnote: 2 (beide Vorhaben)**

#### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Die Abwasservorhaben haben zum Schutz der Wasserressourcen in und um die Stadt Korça beigetragen. Das Versickern von Abwasser ins Grundwasser wurde unterbunden. Da abgesehen vom entnommenen Wasser im Turani-Brunnenfeld kein Grundwassermonitoring stattfindet, liegen hierfür jedoch keine Daten vor.

Andere positive Wirkungen des Vorhabens waren die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, vor allem in den dicht besiedelten Altstadtgebieten, und die Entwicklung des Tourismus in Korça. So wurden die Keller der Altsadthäuser wieder nutzbar, da sie nicht mehr voll Abwasser stehen. Außerdem stehen auch an den Stadträndern nach Regenfällen keine Abwasserlachen aus übergelaufenen Abwasserkanälen mehr. Der Träger kümmert sich auch darum, dass die Hausklärgruben in den an das Trinkwassersystem angeschlossenen Dörfern Turan, Ciflig und Mborje geleert und die Klärschlämme daraus in der Kläranlage entsorgt werden. Die Verbesserung der Wasserver- und Abwasserentsorgung ging einher mit einer Sanierung alter Stadthäuser, so dass heute ein reger Wochenendtourismus von Besuchern aus Tirana und anderen albanischen Städten stattfindet.

Bei PP der Phase III war außerdem vorgesehen, dass kein ungereinigtes Abwasser mehr zu Bewässerungszwecken genutzt wird. Dies ist auch ganz überwiegend der Fall, da das Abwasser der Stadt Korça mittlerweile in geschlossenen Kanälen gefasst zur Kläranlage geführt wird. Allerdings sind noch nicht alle Einwohner von Korça an die zentrale Abwasserentsorgung angeschlossen. Gerade in den ungeordneten Stadtrandgebieten wird ohne Genehmigung gebaut und UKKO kann diese Häuser nicht an das Netz anschließen. Aktuell laufen Anstrengungen, diese Gebiete zu legalisieren. So fließt auch in geringem Umfang noch unbehandeltes Abwasser in die Kanäle/Bewässerungskanäle außerhalb der Stadt. Das gereinigte (Ablauf der Kläranlage) und ungereinigtes Wasser in diesen Kanälen wird von einigen Landwirten zu Bewässerungszwecken genutzt. Wir haben dem Projektträger eine Aufklärungskampagne durch die zuständigen Landwirtschafts- oder Gesundheitsbehörden zur fachgerechten Anwendung des aus den Gräben entnommenen Wassers empfohlen.

Die Verbesserung der Gesundheitssituation bezog sich einerseits auf die Anwohner der alten Abwasserkanäle, deren Keller regelmäßig überfluteten. Diese Überflutungen finden nun nicht mehr statt. Andererseits waren auch die Landwirte im Umkreis der Stadt betroffen, die mit dem ungereinigten Abwasser ihre Kulturen bewässerten. Es ist sehr plausibel, dass sich deren Gesundheitssituation ebenfalls gebessert hat, da nur noch sehr wenig ungereinigtes Abwasser in die Bewässerungskanäle fließt. Die vorliegenden Gesundheitsdaten deuten allerdings darauf hin, dass sich die Gesundheitssituation bereits durch den Abschluss der Wasserversorgungsvorhaben deutlich gebessert hat, so dass wassergebundene Krankheiten zum Zeitpunkt der PP schon kein echtes Problem mehr waren. Allerdings ist es auch ein Wert an sich, wenn kein Gestank durch Abwasser mehr in den Straßen vorherrscht.

Das Vorhaben hatte Demonstrationscharakter. Sowohl der Versorger UKKO als auch die Gemeinde arbeiteten Hand in Hand zum gegenseitigen Nutzen. Außerdem ist die Kläranlage (EIB-Finanzierung und FZ-Finanzierung in Phase IV) eine der wenigen funktionierenden Kläranlagen in ganz Albanien.

Wir vergeben für die übergeordneten Wirkungen insgesamt die Note sehr gut.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 1 (beide Vorhaben)**

#### **Nachhaltigkeit**

Bei PP war die Deckung mindestens der Betriebs- und Wartungskosten sowie des Schuldendienstes der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung durch eigene Einnahmen des Wasserversorgers geplant. Zum Zeitpunkt der EPE konnten die vollständigen Kosten (Betriebskosten, Finanzierungskosten, Abschreibun-

gen und Steuern) gedeckt werden. Die Stadt Korça erhält im Gegensatz zu den meisten albanischen Versorgern keine zentralstaatlichen Subventionen für den laufenden Betrieb der Wasser-/Abwasseranlagen. Allerdings erhielt Korça während der Durchführung von Phase IV kommunale Investitionskostenzuschüsse in geringem Umfang. Die meisten langfristigen Erweiterungsinvestitionen werden von internationalen Gebern durch Darlehen finanziert, weshalb die Verschuldungsquote des Trägers mittlerweile sehr hoch ist.

UKKO hat gute Leistungsindikatoren: die Hebeeffizienz erreicht hohe 95 % (Zielwert bei den Prüfungen: 85 %) und die Mitarbeiterquote pro 1.000 Hausanschlüsse liegt mit 4,2 für den Wasser- und Abwasserbereich sehr gut. Die Wasserverluste belaufen sich auf akzeptable 25 %. Davon sind 8-10 % administrative Verluste und der Rest technische Verluste.

Die Stadt Korça hat mit die höchsten Wasser- und Abwassertarife in Albanien. Sie wurden in den vergangenen Jahren jedes Jahr angehoben. Diese Tarifierhebungen waren angesichts der vielen Darlehen, die Korça für die Bauarbeiten aufnehmen musste (FZ-Phasen I und II: IDA-Darlehen, FZ-Phase IV: integrierte Verbundfinanzierung, EIB-Darlehen für Phase III), auch notwendig, um die finanzielle Leistungsfähigkeit des Trägers aufrechtzuerhalten. Allerdings kommt hierdurch mittlerweile die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung an ihre Grenzen. Die Belastung beträgt für den Durchschnittshaushalt laut Angaben des albanischen Wasserregulierers aktuell 4,3 % des Haushaltseinkommens. Für die Haushalte in den unteren Einkommensgruppen liegen die Ausgaben für Wasserver- und Abwasserentsorgung unter Annahme eines angemessenen Wasserverbrauchs sehr wahrscheinlich über der national geltenden Höchstgrenze von 5 %, da es nur einen mengenabhängigen Einheitstarif für die Tarifgruppe Haushalte gibt.

Weniger bemittelten Haushalten werden laut Angaben des Trägers jedoch Zahlungserleichterungen eingeräumt, indem die Zahlungsfristen verlängert und in besonderen Härtefällen die Schulden erlassen werden. Albanien ist allerdings gerade dabei, sein inoffiziell für den Wassersektor praktiziertes Subventionssystem zu reformieren, indem die Übernahme von Energiekosten für die Wasserversorgung gestrichen werden soll. Es besteht u.a. auch der Plan, die Wassergebühren ärmerer Haushalte über die Sozialhilfe vom Sozialministerium finanzieren zu lassen. In welcher Form dies genau stattfindet, ist derzeit noch offen. Damit wird ein wichtiges Problem in absehbarer Zukunft vermutlich behoben sein.

Insgesamt sind die errichteten Bauwerke in einem guten Erhaltungszustand. Eine geringe Einschränkung der Aussage bezieht sich auf die Einbindung der Schächte der Ringstraße in den Straßenoberbau. Hier zeigen sich Risse im Auflagering sowie im umgebenden Asphalt. Die anderen in Augenschein genommenen Anlagen (Schächte im innerstädtischen Bereich, Regenüberlaufbecken, Regenüberlauf, Kläranlage) sind in einem sehr guten bis guten Erhaltungszustand. Die Anlagen werden vorausschauend betrieben, die Kanäle werden regelmäßig gespült, die Schächte dabei inspiziert. Reparaturen werden zeitnah erledigt und dokumentiert. Die Kläranlage wird automatisiert betrieben, macht einen gepflegten Eindruck und entwickelt keine relevanten Gerüche. Es werden monatliche Betriebsberichte verfasst.

Eine wichtige Herausforderung für den Träger UKKO ist die jüngste Gebietsreform, die seit Juni 2015 in Kraft ist. UKKO muss insgesamt 65 Dörfer in der Umgebung in sein Versorgungsgebiet integrieren. Diese Dörfer sind bis zu 20 km von der Stadt entfernt und verfügen teilweise über ihre eigenen Versorgungssysteme. Abwasserentsorgung erfolgt meist dezentral durch Sickergruben/ Hausklärgruben. Die Versorgungssysteme wurden bisher von wenig fachkundigem Personal in den Dörfern betrieben und befinden sich meist in desolatem Zustand. Rechnungsstellung, Hebeeffizienz und Tariffhöhe sind bisher sehr unterschiedlich. UKKO hatte durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft eine Bewertung der bestehenden Anlagen durchführen lassen und muss diese bis Ende des Jahres in die Rechnungslegung integrieren. Allerdings hat das Unternehmen klargelegt, dass es größere Investitionen in diesen Dörfern nur mit Zuschüssen internationaler Geber oder des Zentralstaates tätigen kann. Anträge für vier Dörfer liegen gegenwärtig dem albanischen Entwicklungsfonds, der u.a. als Träger der ländlichen Wasserversorgung für die FZ agiert, vor. Solange hier keine Zusagen erfolgen, wird UKKO nur in geringem Umfang Investitionen durchführen können und auch nur wenig zusätzliches Personal einstellen. Wir erwarten daher keine massiven Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit von UKKO und damit auf die Nachhaltigkeit der evaluierten Anlagen.

Aus heutiger Sicht bewerten wir die Nachhaltigkeit beider Vorhaben mit gut, allerdings mit dem deutlichen Hinweis, dass die finanzielle Belastung des Trägers ab 2019 aufgrund der einsetzenden Rückzahlung des FZ-Darlehens deutlich ansteigen wird.

**Nachhaltigkeit Teilnote: 2 (beide Vorhaben)**

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.